gemeinde BLICK

Juni | Juli
August 2025

Evangelische Kirchengemeinde
Französisch Buchholz zu Berlin

gemeinde BLICK

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Französisch Buchholz zu Berlin

Juni – August 2025

INHALT

ein BLICK
Gedanken zur Zeit *3*
Aus dem GKR *5*
Neues aus der Kita *6*
Vorgestellt: Anastasiia Sidorkina *8*
Chorsingen macht Spaß *10*
Lesesommer *13*
Taufen, Trauer, Jubiläen *14*

über BLICK
Regelmäßige Gruppen und Kreise *17*
Gottesdienste *18*
Adressen und Kontakte *39*

aus BLICK
Veranstaltungen und Aktivitäten *20*

rück BLICK
Konfifreizeit in Lübben *22*
Österliches *24*
Reise nach Jerusalem *28*
Kirchentag in Hannover *30*
Kleidertausch *32*

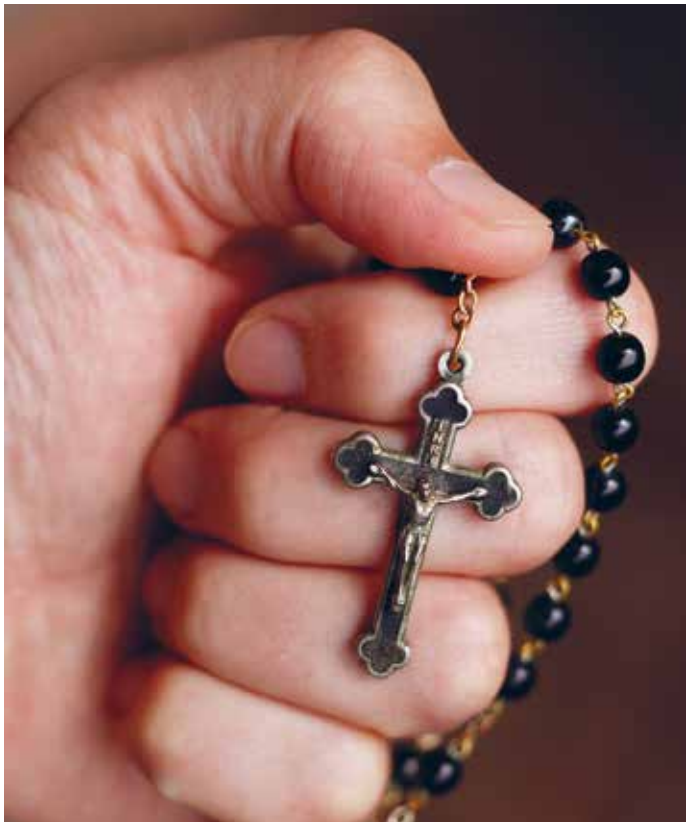
rund BLICK
Grüne Damen und Herren *33*

kinder BLICK
Kinderkirche *36*

ein BLICK

GEDANKEN ZUR ZEIT

Macht euch keine Sorgen. Im Gegenteil: Wendet euch in jeder Lage an Gott. Tragt ihm eure Anliegen vor in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit. *(Phil 4,6)*



Als Paulus diese Worte an die Gemeinde in Philippi schreibt befindet er sich in Gefangenschaft. Es ist nicht klar, ob er wieder frei kommt. Paulus hofft auf ein Ende seiner Haft, rechnet aber auch mit dem Schlimmsten. Dennoch verzagt der Apostel nicht. Seine Gefangenschaft diene der Verkündigung der frohen Botschaft. So solle die Gemeinde auch, trotz aller Bedrängnisse, am Glauben und der gegenseitigen Liebe festhalten. Obwohl sich Paulus in einer Notsituation befindet, ist sein Brief durchzogen von Zuversicht, Dank und Freude.

Darüber kann ich nur staunen. Ich weiß nicht, wie ich in einer derartigen Bedrängnis denken und fühlen würde. Vermutlich wäre mir eine positive Grundstimmung oder Hoffnung eher fern. Und doch ist Paulus nicht der Einzige, der es schafft sich in so einer Situation an Gutem und an Gottes Nähe zu halten und daraus zu schöpfen. Ein anderer

bedeutsamer Brief aus der Haft kommt mir in den Sinn: *Von guten Mächten wunderbar geborgen.* Bonhoeffers Gedicht, das er nur wenige Monate vor seiner Ermordung an seine Verlobte schrieb, hat bis in die Gegenwart hinein eine tiefe und ungemein tröstliche Kraft.
Vielleicht hat Bonhoeffer Ähnliches erfahren wie Paulus. Ich kann heute nur ahnen und hoffen: Dass Gott Menschen dazu befähigt, auch in größter Aussichtslosigkeit, Trost und Hoffnung zu finden – für sich selbst oder für diejenigen, die ihnen am Herzen liegen. Bonhoeffer schrieb aus Liebe heraus. Und auch Paulus mag in seiner Gefangenschaft gerne an die Gemeinde in Philippi gedacht haben. Den Menschen dort fühlte er sich in besonderer Weise verbunden. Sie unterstützen ihn großzügig, auch jetzt in der Zeit der Haft – und er ließ sich auch von ihnen unterstützen. Sehr wahrscheinlich, dass diese freundschaftliche Beziehung und der Kontakt zu dieser Gemeinde ihm eine große Hilfe war. Das Gebet scheint für Paulus in seiner Not aber auch eine Schlüsselrolle zu spielen. Den Menschen in Philippi macht er Mut, sich in allem an Gott zu wenden, Gott anzusprechen und zu bitten. Weiter schreibt er: *Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und Gedanken behüten. Er wird sie bewahren in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.* Möglich, dass Paulus genau das selbst erfahren hat: Wie ihn das Gebet mit göttlichem Frieden erfüllte und verband mit Jesus Christus. Und das in einer Situation von ernster Bedrängnis und Gefahr! Für Paulus war da nicht nur Sorge und Angst. Er konnte auch Freude empfinden und Frieden. Und er war nicht allein. Er spürte Gemeinschaft. Mit den Menschen in Philippi. Und mit Jesus Christus selbst, über Mauern und Bedrängnisse hinweg.
Vielleicht ist es an der Zeit, dass wir dem Gebet mehr zutrauen. Freude und Frieden – die können wir auch heute gut gebrauchen.
Amen

Ihre

Susanne Schulz

Bau, Musik und Wahl

GKR

Neues aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

Die Osterferien lagen spät und für die Abfolge der Sitzungen unserer Gremien, ungünstig, so dass wir im April auf eine Sitzung verzichtet haben. Auch ohne Sitzung des Gemeindekirchenrates ging das Gemeindeleben weiter.

Bau: Die Sanierung unserer Kirche schreitet im Hintergrund voran. Zurzeit bereitet der Baubeauftragte in unserem Verwaltungsamt die Ausschreibung des Architekturbüros vor. Die Verpachtung unseres Grundstückes in der Bucher Straße schreitet ebenfalls voran, hier sind noch einige vertragliche Kleinigkeiten zu erledigen.

Personalia: Der Chor hat zurzeit noch eine Interims-Leitung durch Anastasiia Sidorkina. Es müssen noch einige bürokratische Hürden genommen werden, da sie keine EU-Bürgerin ist. Wir hoffen aber, dass eine Anstellung von ihr in naher Zukunft möglich sein wird. So lange leitet sie dankenswerterweise die Chorproben und bereitet unser Sommerkonzert mit dem Chor vor.

GKR-Wahl: Im Mai müssen wir die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl im November festlegen. Wenn Sie sich für dieses Ehrenamt interessieren und etwas über Umfang und Inhalt erfahren möchten, melden Sie sich gerne bei mir: susanne.schulz@evangelisch-buchholz.de

Ihre Susanne Schulz

KITA

Frischer Wind und neue Ideen

Franziska Menge ist neue Kita-Leiterin

Natürlich! Eine neue Kitaleitung ist eine spannende Veränderung für die Einrichtung. Sie bringt frischen Wind, neue Ideen und vielleicht auch neue Impulse für die Arbeit mit den Kindern und Eltern.
Seit Jahresbeginn dürfen wir Franziska Menge als neue Leiterin begrüßen, die seit 2017 in unserer Kita tätig ist. Während ihrer Arbeit im Nestbereich, später dann im Elementarbereich, absolvierte sie ihre Ausbildung zur Erzieherin und Facherzieherin für Integration. Vor ihrer Übernahme der Kitaleitung war sie als Teamleiterin eingesetzt.
In unserer Kita gibt es zahlreiche Aktivitäten, die nicht unerwähnt bleiben sollen. Im Januar fand unser Winterfest statt. Das war eine wundervolle Gelegenheit, die festliche Stimmung in der kalten Jahreszeit zu genießen und die nachweihnachtliche Atmosphäre zu erleben. Bei leckerem Essen wie z. B. selbstgemachten Waffeln und heißen Getränken gab es schöne Gelegenheiten, sich mit anderen Familien und den Erzieher:innen auszutauschen.
Im Frühjahr stand der Garteneinsatz auf dem Plan. Dank tatkräftiger Unterstützung der Kinder und Eltern wurden die anfallenden Arbeiten gemeinsam schnell erledigt.
Bei einem gemeinsamen Bastelnachmittag der Eltern im April wurden Blechdosen bunt gestaltet, die dann von den Kindern bepflanzt wurden und nun den Gartenzaun verschönern.
Am Palmsonntag, den die Kita gestaltete, konnten sich die Kinder wieder bei schönstem Sonnenschein über die Eselin Ramona freuen.
Zu den vergangenen Ausflügen der größeren Kinder zählten die Besuche im Spatzenkino, sowie der Teddybär-Klinik. Auf

die anstehende Kitaübernachtung sind die Vorschulkinder schon ganz gespannt und die Vorbereitungen zum Abschiedsgottesdienst der angehenden Erstklässler sind im vollen Gange.
Immer mal wieder wird auch etwas Neues zum Spielen, zur Förderung oder zum Einrichten gebraucht. Da hilft unser Förderverein Buchholzer Gartenknirpse e.V. bei Neuanschaffungen den finanziellen Rahmen zu organisieren. Um dies zu ermöglichen, finden regelmäßig gut besuchte Flohmärkte statt, bei denen sich das herumstöbern immer lohnt.
In unserer nächsten Ausgabe berichten wir u. a. über das 10-jährige Kitajubiläum in der Gartenstraße und die Buchholzer Festtage im Juni. Es wird wieder ein schönes und gemütliches Hofcafé mit Trödelmarkt geben. Ihr dürft euch darauf schon mal freuen!

Christine Schmelz

Sie können den Förderverein Buchholzer Gartenknirpse e.V. unterstützen, indem Sie Mitglied werden oder spenden (DE 72 8306 5408 0004 9559 35). Flyer gibt es im Schaukasten am Gartenzaun der Kita, mehr Infos auch auf Facebook unter „Förderverein Buchholzer Gartenknirpse e.V.“.
Der Vorstand ist auch per Mail erreichbar: buchholzer.gartenknirpse.13127@gmail.com

Chor

Leidenschaft für Kirchenmusik

Vorgestellt: Anastasiia Sidorkina, unsere neue Chorleiterin

Seit Januar 2025 wird unsere Kantorei von Anastasiia Sidorkina geleitet. Sie hatte sich auf unsere im letzten Jahr ausgeschriebene Stelle als Kirchenmusikerin beworben. Zur Zeit arbeitet sie als Honorarkraft bei uns. Wir freuen uns sehr darüber, dass sie sich so bei uns einbringt und möchten sie heute vorstellen.

Anastasiia, wie bist du Kirchenmusikerin geworden?
Ich spiele Klavier seit ich fünf Jahre alt bin. Meine Klavierlehrerin hatte aber auch eine Orgel, und dieses Instrument hat mich schon als Kind sehr fasziniert. In meiner Heimat haben die Kirchen keine Orgeln, die einzige Musikbegleitung in den Gottesdiensten stellen die Chöre dar. Insofern war die Orgelmusik schon immer etwas Besonderes, man konnte sie nicht einfach im Gottesdienst hören, sondern musste richtig viel Aufwand betreiben, um ein Konzert zu finden. Umso erstaunlicher, dass jemand eine Orgel besaß und sie auch spielen konnte. Meine Musiklehrerein hat mich an die Orgel herangeführt. Dass ich Kirchenmusikerin werde, wusste ich damals noch nicht. Ich war überwältigt von der Orgelmusik und begeistert, den Zugang zur Orgel zu haben. Darüber hinaus liebte ich einfach die Chormusik und sang selbst immer im Chor, zuletzt in einem Frauenchor.
Vor zehn Jahren kam ich nach Berlin, um Orgel zu studieren, und erst in Berlin entdeckte ich die Kirchenmusik. Ich habe an der Universität der Künste in Studienkombination Orgel und Kirchenmusik studiert. Die Kirchenmusik hat mich unheimlich berührt und fasziniert.

Das klingt sehr interessant, du kommst bestimmt aus einer musikalischen Familie.
(Anastasia lacht.) Nein, gar nicht! Ich habe als Kind nur deswegen mit dem Klavierunterricht angefangen, weil meine Großmutter ein Klavier hatte und mein sechs Jahre älterer Cousin bereits Klavierunterricht nahm. Er wollte gar nicht musizieren und hat es regelrecht gehasst. Ich hingegen war fasziniert und eifersüchtig auf ihn. Er durfte etwas machen, was er nicht wollte und ich wollte etwas machen, was ich nicht durfte. Aber ich habe mich durchgesetzt

und konnte irgendwann auch den Klavierunterricht besuchen. Er ist später Arzt geworden, Musik war nicht seins. Ich kann mir mein Leben ohne Musik gar nicht vorstellen.

Warum hast du dich ausgerechnet für Berlin als Studienort entschieden?
Mein Interesse an der Orgel in meiner Kindheit und meiner Jugend war sehr groß. Meine Familie ermöglichte mir daher, einmal im Jahr immer eine andere „Orgel-Stadt“ in Europa zu besuchen. Ich war viel in Wien, aber auch in Halle und Berlin. Ich habe mich in Berlin verliebt, es schien mir keinen besseren Ort als Berlin zu geben für mein Orgelstudium.

Du kamst nach Berlin und studiertest alles andere als ein einfaches Fach. Kirchenmusik in einer Fremdsprache zu studieren, stelle ich mir sehr herausfordernd vor.
Ja, das war es auch. Ich hatte lediglich ein B 1 Sprachniveau, absolviert im Goethe-Institut im Ausland. Der Studiengang Orgel und Kirchmusik bestand aus 15 verschiedenen Fächern, darunter Theologie. Theologische Begriffe waren für mich sehr herausfordernd, aber das hat mich sprachlich unheimlich weitergebracht. Ich musste neben Klavier und Orgel noch ein drittes Instrument lernen. Ich habe mich für die Blockflöte entschieden, weil sie einfach in meinen Rucksack passte.

Ist es deine erste Erfahrung als Kirchenmusikerin in einer Kirchengemeinde?
Nein, während des Studiums habe ich nebenbei beim Paul-Gerhardt-Stift zu Berlin gearbeitet. Mit dem Pfarrer dort habe ich mich sehr gut verstanden. Wir haben oft in den Gottesdiensten Klavier und Blockflöte gespielt.

Wie kam es dazu, dass du dich für Chorleitung ausgerechnet bei uns in der Gemeinde entschieden hast?
Ich wollte meinen Traum, einen Chor zu leiten, und meine Leidenschaft für die Kirchenmusik in Einklang bringen.
Als ich nach Berlin kam, suchte ich mir sofort einen Chor, und kam so zum „Cantus Domus Chor.“ Es ist zwar ein Laienchor, aber auf einem sehr hohen Niveau. Eigentlich schon fast professionell. Nach einiger Zeit wurde ich vom Chorleiter, Ralf Sochaczewsky, angefragt, die Assistenz der Chorleitung zu übernehmen. Das habe ich fünf Jahre lang gemacht, es war eine unglaublich schöne, inspirierende und fruchtbare Erfahrung. Dadurch ist der Wunsch, eines Tages einen Chor selbst zu dirigieren, entstanden. Ich habe mich bei der Musikhochschule Hanns Eisler beworben und ergänzend zur vorherigen Ausbildung noch die Chorleitung studiert.
Euer vorheriger Chorleiter Jakob und

ich studierten eine Zeit lang zusammen. Ich wusste, dass er irgendwo als Chorleiter arbeitet und habe im Internet auf der Suche nach einer Stelle als Chorleiterin die Stellenanzeige eurer Gemeinde gefunden. Ich habe ihn kontaktiert, viel Positives über den Chor und die Gemeinde gehört und mich beworben. Ich freue mich, dass es geklappt hat.

Fühlst du dich inzwischen als Chorleiterin in unserer Gemeinde gut angenommen?
Oh ja, sehr! Es sind großartige Menschen im Chor, authentisch und sehr herzlich. Nach so kurzer Zeit hatte ich schon die erste Einladung zu einem Geburtstag. Es waren einige Sänger*innen aus dem Chor dabei und ich hatte die Gelegenheit sie in einer ganz anderen Atmosphäre kennenzulernen.
Ich leite noch einen anderen Chor in Schlachtensee, den „neuen Chor berlin". Es ist ebenfalls ein Laienchor, jedoch mit einem sehr hohen Niveau und hohen Leistungsanforderungen (kein Kirchenchor). Neulich hatte ich eine wunderbare Entdeckung über die Verbindung beider Chöre gemacht. Nach den regulären Proben dienstags in der Gemeinde bin ich für die Probe mit dem „neuen chor" am nächsten Tag viel entspannter und zugleich energievoller. Ich habe erkannt, dass der Gemeindechor mir unfassbar viel positive Energie gibt. Es eine gegenseitige Inspiration und Bereicherung.

Das führt mich zu meiner nächsten Frage. Deiner Biografie nach hast du eigentlich mit den Menschen zu tun, die professionell Musik machen und selbst als

▸ *Seite 12*

Chorsingen macht Spaß!

Wir haben einige Chormitglieder gefragt, warum sie im Chor mitsingen. Hier sind die Antworten:

MARTINA

Ich singe gern und habe große Freude an Musik. Ich mag die Gemeinschaft, es sind echt coole Leute im Chor. Ich bin seit zwei Jahren dabei und habe nach wie vor großen Spaß daran.

MAJA

Das Singen im Chor hat mir schon sehr lange gefehlt, als in Französisch Buchholz 2009 der Kirchenchor gestartet wurde. Es sind und waren wunderbare Jahre, in denen der Chor immer wieder tolle Proben, Wochenenden, Gottesdienste, Konzerte und Feste erleben durfte. Mir selbst schenkt das mehrstimmige Singen so viel Freude und einen besonderen Zugang zum Glauben. Ich bin sehr dankbar, dass es den Chor, die vielen netten Mitsingenden und unsere neue gute Chorleitung gibt. Und dass er häufig so großartig musikalisch/instrumental unterstützt wird ...

ASTRID

Singen macht Spaß und vermittelt Freude. Wenn man dann noch vielstimmig singt und hört, was dabei herauskommt, ist es etwas Einzigartiges. Wir kommen fast alle aus der näheren Umgebung und lernen uns somit auch besser kennen. Man tauscht sich aus, erfährst auch mal etwas über den anderen Mitsänger. Das würde so auf der Straße oder im Supermarkt nie passieren. Ich mag den Zusammenhalt in der Gruppe und singe gern im Kirchenchor.

WILFRIED

Ich musste mir etwas suchen, was vom Alltag und der Arbeit ablenkt. Auf ärztliches Anraten habe mir dazu unter anderem das Singen im Chor ausgesucht. Dieser Chor ist anspruchsvoll mit dem, was er singt, man muss sich richtig hineinknien, damit die Stücke dann auch gut klingen. Es gibt dabei viel zu beachten, bis das Ergebnis überzeugend klingt und es auch den Zuhörern Spaß macht. Dabei muss man alles andere um einen herum ausblenden, eben auch die Arbeit, Probleme aus dem Alltag usw. Chor zum Vergessen des Alltags ist gut geeignet für ein Hobby, das auch Spaß macht.

Hat das eure Neugier geweckt? Kommt gern zu unseren Proben dazu. Wir proben immer dienstags ab 19.30 Uhr im Gemeindesaal! Die Proben dauern ca. zwei Stunden, darüber hinaus gibt es anlassbezogene Zusatzproben vor Konzerten und Auftritten im Gottesdienst. Wichtig ist die Kontinuität im Chor, also freuen wir uns über die Regelmäßigkeit bei den Proben.
Eure Leidenschaft am Singen und an Musik ist gefragt! Die Noten kann man lernen und das Singen durch regelmäßige Proben und eigenständiges Üben zu Hause mit den Probedateien zu Hause erlernen. Wir freuen uns über die Verstärkung in allen Stimmlagen!

Die Stimmen der Chormitglieder hat Juliane Bonde eingeholt.

*Laien einen bestimmten Level haben. In unserem Chor haben wir durchaus sehr leistungsstarke Sänger*innen, die eine musikalische Ausbildung in irgendeiner Art und Weise haben, aber auch Gemeindemitglieder, die gern singen, gleichwohl auch Schwierigkeiten haben, Noten zu lesen, geschweige denn sonstige Musikregeln kennen. Wie gehst du als Chorleiterin damit um?*
Da sprichst du einen wichtigen Punkt an. Genau das ist die Herausforderung und die Leidenschaft zugleich, die goldene Mitte zwischen dem Anspruch und dem Können zu finden. Vor einiger Zeit hatte ich erstmalig die Erfahrung mit einem Laienchor gemacht, bei dem die Konstellation ähnlich war. Ich leitete den Händelchor Berlins, das ist ein Chor der ehemaligen Schüler*innen des Händelgymnasiums. Nicht alle Chormitglieder hatten eine musikalische Vorbildung. Es ist eine durchwachsene Altersstruktur gewesen, mein ältester Sänger war 93 Jahre alt. Die Arbeit hat mir sehr viel Freude gemacht. Ich habe vor allem gelernt, klangvolle Musik zu machen, ohne dabei permanent perfektionistisch zu sein. Für mich als Chorleiterin war und ist es viel wichtiger, die verschiedenen Charaktere zu sehen und ihre Leidenschaft zu erkennen und das alles zu einem gemeinsamen Werk zu entwickeln. Ich probiere gemeinsam mit dem Chor einfach aus, was für uns als Gemeinschaft am besten passt. Wir finden uns mit dem Gemeindechor gerade Hand in Hand zusammen. So hat sich der Chor z. B. die Probedateien gewünscht und ich arbeite jetzt daran. Wir führen ergänzend ein, gelegentlich mit einzelnen Stimmen gesondert zu proben. Ich beobachte und nehme meine Chorcharaktere wahr. Unser Sommerprogramm ist mit vielen englischen Texten, das erfordert mehr Arbeit und Sensibilität meinerseits. Ich nehme diese Herausforderung aber gern an und freue mich sehr zu sehen, was wir geschaffen haben.

Anastasiia, du bist musikalisch nicht nur als Chorleiterin aktiv, sondern hast auch ein Ensemble gegründet.
Ja, ich baue gerade ein Ensemble auf, es heißt „Slavic Voices“. Es sind acht Studierende, die mit mir zusammen an unterschiedlichen thematischen Projekten arbeiten. Wir hatten zu Ostern z. B. Ostermusik nach orthodoxer Tradition gemacht. Wir wollen und vor allem auf slawische Gesänge konzentrieren.

Das ist sehr spannend, lass uns bitte unbedingt wissen, wenn euer nächster Auftritt ansteht. Was machst du gern, wenn du nicht gerade Musik beruflich machst?
Ich lese gern, fahre Fahrrad und würde am liebsten öfter reisen. Ich liebe Orchestermusik und besuche auch gern Konzerte, am liebsten in der Philharmonie.

V*ielen Dank Anastasiia für deine Zeit und das Gespräch! Als Gemeindemitglied freue ich mich sehr auf die Gottesdienste mit dir und als Chormitglied auf die gemeinsamen Proben und musikalischen Experimente und Erlebnisse! Vielleicht singen wir mal auch in slawischer Sprache zusammen, ich würde mich freuen!*

Das Interview führte Juliane Bonde

Farben des Sommers – Chorkonzert
12. Juli 2025, 19 Uhr, Kirche

Lesesommer

Geschichten aus dem Bücherschrank

Bücher

Wie schön ist das zu sehen, dass das Regal derzeit wieder total aktiv genutzt wird. Jede Woche räume ich hin und her und finde neue oder zum Lesen ausgeborgte Bücher. Das freut mich sehr, zumal das andere Buchregal bei Dr. Klein leider nicht mehr existiert und somit sich die Auswahl an leicht zugänglichen Büchern für alle Buchholzer etwas eingeschränkt hat.
Für den Sommer möchte ich folgende Bücher ans Herz legen, das erste Buch ist ein japanisches Buch von Aoyama „Frau Komachi empfiehlt ein Buch“ über eine Bibliothekarin, die nicht nur Bücher empfiehlt, sondern auch den richtigen Blick für ganz viele verschiedene Charaktere hat. In der Geschichte kommen sehr viele bunte Figuren in das dortige Gemeindezentrum und die Geschichten verweben sich leicht, aber eher fließend. Eine leichte Sommerlektüre im Taschenbuchformat.
Als Nächstes habe ich das Buch „Ich und die Menschen“ von Matt Haig ausgesucht. Das Buch erzählt die Geschichte eines Außerirdischen, der auf der Erde eine Entdeckung verhindern will. Alles ist Mathematik in dieser Story und sie bringt einen an vielen Stellen sehr zum Lachen. Ich hatte viel Spaß beim Lesen und denke, dass Matt Haig immer wieder eine Leserunde wert ist. Echt witzig und perfekt für das Kichern im Buchholzer Ersatzverkehr.
Als dritte Empfehlung gibt es einen neuen Roman von Anne Stern „Wenn die Tage länger werden“ über das Leben einer Frau Anfang 40, die neue Freundschaften schließt und sich mit jüdischer Geschichte rund um eine Geige auseinandersetzt. Die Geschichte ist erwachsen und liest sich intensiv und zart zugleich. Sie spielt im Breisgau und ich finde das Setting fühlt sich richtig nach Sommerferien an. Ein Buch zum Lesen und Weitergeben.
Ich freue mich, wenn Sie mir weiterhin schreiben und wir uns an den Buchholzer Festtagen begegnen, dort wartet natürlich auch das Regal auf sie. Ich würde mich freuen.
familiemantheyberlin@gmail.com *Anne Manthey*

Menschen

Hinweis:

In der gedruckten Ausgabe des gemeindeBLICKs informieren wir Sie an dieser Stelle über die Kasualien wie Taufen und Beisetzungen sowie die runden Geburtstage der Gemeindemitglieder. Aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten wir in der Onlineversion darauf.

ANZEIGE

Tagespflege und Kurzzeitpflege
im Elisabeth Diakoniewerk

Zeitweise Pflege und Betreuung, für ein paar Wochen oder nur tagsüber. Fühlen Sie sich wie zuhause, gewinnen mehr Freude im Alltag und entlasten so auch Ihre Angehörige.

Unsere weiteren Angebote: Pflegewohnen in verschiedenen „Lebenswelten", besondere Betreuung für Menschen mit Demenz, Stephanus-Hospizdienst

Pfarrer-Lenzel-Straße 1, 3, 5
13156 Berlin-Niederschönhausen
Tel. 030 47 60 24 60
www.stephanus-wohnen-pflege.de

STEPHANUS
Wohnen und Pflege

KIRCHE MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Kirche mit Kindern: 1.–4. Klasse: dienstags ab 16 Uhr
Dienstag, 15. Juli, 16 Uhr Abschluss Kinderkirche mit Wasserschlacht und Grillen
Kirche mit Kindern für die 5. und 6. Klasse: mittwochs ab 16 Uhr (Sommerpause in den Ferien)
Offene Spielzeit im Kirchgarten: mittwochs 16 Uhr (bis zu den Sommerferien)
Mitten*drin (7. Klasse): Sommerpause, Neustart: ab 1. Oktober

KONFIZEIT

Konfizeit für Jugendliche der 8. Klasse: Auftakt neuer Jahrgang : 10.07., 17 Uhr im Kirchgarten, Konficamp: 25.07.–29.07., Beginn nach den Ferien: 11.09.

JUNGE GEMEINDE

Donnerstag, ab 19 Uhr im Gemeindehaus (Sommerpause in den Ferien)

GESPRÄCHSKREIS

Mittwoch, 19 Uhr im Gemeindehaus
Termine: 11.06., 18.07., 21 Uhr (Fr.), Sommerkino, Sommerpause im August

KIRCHENCHOR

Dienstag, 19.30 Uhr im Gemeindehaus (pausiert in den Sommerferien, wieder ab 26.08.)

SENIORENNACHMITTAG UND GEBURTSTAGSKAFFEE FÜR SENIOREN

Seniorennachmittag: erster Freitag im Monat, 15 Uhr
Termine: 06.06., 04.07. 01.08. (Bootsfahrt)
Geburtstagskaffee: letzter Donnerstag im Monat, 15 Uhr,
Termine: 26.06., 31.07., 21.08.

FRIEDENSGEBET

Mittwoch ab 18 Uhr in der Kirche

GOTT UND DIE WELT

Donnerstag, 19 Uhr im Gemeindehaus: 19.06, 17.07., 21.08.

WEITERE ANGEBOTE

Sprachkurs Deutsch für Geflüchtete/Migrant:innen: jeden Donnerstag, 14 Uhr
Lesekreis: am 1. Mittwoch im Monat um 19 Uhr: 04.06., 16.07. (Sommerpause im August)
Skatrunde: 1. Mittwoch im Monat 19 Uhr (Interessierte melden sich im Gemeindebüro)

TAIZÉGEBET UND GESELLIGES BEISAMMENSEIN

Freitag um 19 Uhr, Termine: 12.06. (Do.), 11.07., 01.08.

Gottes-dienste

Gottesdienste

So 1. Juni 10 Uhr Exaudi
FAMILIENKIRCHE Brusch/Hammami

So 8. Juni 10.30 Uhr Pfingstsonntag
KONFIRMATION Schmidt/Brusch

Mo 9. Juni 10 Uhr Pfingstmontag
Gottesdienst Hammami/Brusch

So 15. Juni 10.30 Uhr Trinitatis
ÖKUMEN. GOTTESDIENST auf der Festbühne gemeinsam mit der Treffpunktgemeinde

So 22. Juni 10 Uhr 1. S. n. Trinitatis
Gottesdienst Volkmann

So 29. Juni 10 Uhr 2. S. n. Trinitatis
Gottesdienst mit Abendmahl Bauckhage-Hoffer

So 6. Juli 10 Uhr 3. S. n. Trinitatis
Gottesdienst mit Tauferinnerung Schmidt/Brusch

So 13. Juli 10 Uhr 4. S. n. Trinitatis
Gottesdienst König

So 20. Juli 10 Uhr 5. S. n. Trinitatis
GOTTESDIENST ZUM SCHULJAHRESENDE Schmidt/Brusch/Hammami

So 27. Juli 10 Uhr 6. S. n. Trinitatis
Gottesdienst mit Abendmahl Bauckhage-Hoffer

So 3. August 10 Uhr 7. S. n. Trinitatis
Gottesdienst mit Taufe Brusch/Hammami

So 10. August 10 Uhr 8. S. n. Trinitatis
Gottesdienst mit Taufe Brusch

So 17. August 10 Uhr 9. S. n. Trinitatis
Gottesdienst Brusch

So 24. August 10 Uhr 10. S. n. Trinitatis
Gottesdienst mit Abendmahl Brusch

So 31. August 10 Uhr 11. S. n. Trinitatis
Gottesdienst Volkmann

So 7. Sept. 10 Uhr 12. S. n. Trinitatis
Gottesdienst Brusch

So 14. Sept. 10 Uhr 13. S. n. Trinitatis
Gottesdienst Settgast

So 21. Sept. 10 Uhr 14. S. n. Trinitatis
GOTTESDIENST ZUM SCHULJAHRESBEGINN KiGo-Team

MONATSSPRUCH JUNI

Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.

Apg 10,28

MONATSSPRUCH JULI

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Phil 4,6

MONATSSPRUCH AUGUST

Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge.

Apg 26,22

MONATSSPRUCH SEPTEMBER

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke.

Ps 46,2

Buchholzer Festtage 2025

13. bis 15. Juni

Auch in diesem Jahr finden die Buchholzer Festtage statt! Dieses Mal unter dem Motto: 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Französisch Buchholz. Wir freuen uns schon auf diese besondere Zeit!
Wie in jedem Jahr kann man am Sonnabend (15–18 Uhr) und Sonntag (12–17 Uhr) im Kirchgarten das Hofcafé genießen. Zusätzlich dazu wird es vor der Scheune einen Flohmarkt geben. Kinder dürfen sich auf die Kirchenralley (Sonnabend und Sonntag von 14–17 Uhr) freuen (das Team denkt sich schon tolle Preise aus) und wem der Sinn nach Ruhe steht, kann in die Kirche kommen und Raum und Stimmung dort genießen und vom Team der Offenen Kirche auch etwas über den Ort erfahren.
Am Sonntag findet dann der Ökumenische Gottesdienst um 10.30 Uhr auf der Festbühne statt. Dieses Mal feiern wir wieder mit unseren Geschwistern von der Treffpunktgemeinde.
Eine Besonderheit haben wir jedoch: Am Sonnabend um 11 Uhr findet die „II. Wallfahrt nach Französisch Buchholz“ statt. Inspiriert durch den bekannten Kupferstich von Chodowiecki werden uns Teilnehmende des Deutschen Hugenottentags besuchen. Dabei wird es auch zu einer Begegnung der Gemeinde vom Französischen Dom und unserer Gemeinde kommen.
Um elf Uhr laden wir ein zu einer kleiner Andacht mit Musik in der Kirche und Wortbeiträgen von Dr. Stephan Krämer und Susanne Brusch. Anschließend findet im Kirchgarten ein Picknick statt. Dabei steht der Fokus auf Genuss und Begegnung zwischen den Gemeinden. Ein toller Anlass, um sich mit der Geschichte unserer Gemeinde neu bekannt zu machen. Seien Sie dabei!

Helfer*innen gesucht

Haben Sie Lust, uns bei diesen Veranstaltungen zu unterstützen? Wir suchen Helfende! Melden Sie sich per Mail an: pfarramt@evangelisch-buchholz.de

- Für den Aufbau der Festzelte in der Woche davor
- Für die „II. Wahlfahrt“:
  Kuchenbäcker*:innen, die Napfkuchen beisteuern
- Helfende vor Ort (Kirchdienst, Betreuung der Gäste)
- Teilnehmende, die Lust auf Begegnung mit den Gästen haben
- Für unser Hofcafé am Sonntag:
  Kuchenbäcker*innen
  Standbetreuung
  Unterstützung beim Abbau
- Für die Kirchenralley
  Unterstützung des Teams

Konfizeit

Jugendliche der 8. Klasse (Schuljahr 2025/26) laden wir zur Konfizeit ein, die ein Jahr dauert und mit der Konfirmation zu Pfingsten 2026 endet. Wichtige Elemente der Konfizeit sind das gemeinsame Konficamp mit anderen Gemeinden aus dem Kirchenkreis in der ersten Woche der Sommerferien (25.–29. Juli 2025 und eine Freizeit im März 2026. Zur Konfizeit treffen wir uns alle 14 Tage für zwei Stunden im Gemeindehaus.

Extratipp: Dienstag, 8. Juli 2025, 18 Uhr: Jugendgottesdienst in Rosenthal (JG und Konfis) Start um 17 Uhr mit dem Fahrrad ab Französich Buchholz, Rückkehr 20 Uhr)

Offene Kirche

Du genießt die Ruhe und Stimmung in unserer Kirche? Du magst es, mit Menschen ins Gespräch zu kommen? Das Team der Offenen Kirche sucht Mithelfende. Wer neugierig ist, melde sich über das Büro.

Gottesdienst, Gebet und Bläserchor

Rückblick auf die Konfifreizeit in Lübben

Lübben ist (immer wieder) schön! Das haben die Konfis, das Team der Hauptamtlichen und die Teamer:innen am zweiten Maiwochenende festgestellt. Herrlich gelegen an einem Spreearm, bekommt man dort schnell das Gefühl, weit weg vom (Schul-)Alltag und dem Berliner Trubel zu sein. Das hat allen gutgetan.
Inhaltlich drehte sich an diesem Wochenende alles um das Thema Gottesdienst und Gebet. An sechs verschiedenen Stationen konnten die Jugendlichen unterschiedliche Formen des Gebets ausprobieren: das stille Gebet vor einer Ikone, Fürbitten mit Kerzen anzünden, ein Klagegebet aufschreiben und an einer Wand anbringen, Beten mit Gebetsketten, ein Körpergebet sowie Bible Journaling mit dem Vaterunser.
Außerdem haben sich nach einer vertiefenden Einführung in die Liturgie Kleingruppen gefunden, um den Vorstellungsgottesdienst am 25. Mai konkret zu gestalten. Welche Lieder passen zu dem Tag? Welche Texte sollen gelesen werden – und aus welcher Übersetzung? Wer moderiert, begrüßt oder läutet die Glocken? Mit welchen Worten wollen wir wie beten? Wir dürfen gespannt sein, was die Gruppe sich für den Sonntag „Rogate“ überlegt hat.
Ein Spreewaldaufenthalt ohne Zeit auf dem Wasser wäre darüber hinaus bedauerlich gewesen. Wir sind froh, dass wir spontan noch einen Ausflug mit Booten organisieren konnten. Es bringt seine gruppendynamischen Herausforderungen mit sich, zu viert in einem Boot zu sitzen und gemeinsam voranzukommen. Hierbei gilt ganz klar: Der Weg ist das Ziel.

Vikarin Miriam Hamammi diente bei der Aktion als Fotografin vom Land aus. Mit von der (Wasser-)Partie waren Tim Schmidt, Susanne Brusch sowie die Teamer*innen Lissi, Carl und Lukas. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an euch drei – ohne euch hätten wir den Tag nicht so schön gestalten können.
Am Sonntag haben wir vor der Abfahrt in der Paul-Gerhardt-Kirche den Gottesdienst besucht. Dort fand der festliche Abschluss der Paul-Gerhardt-Woche statt. Besonders der Bläserchor beeindruckte die jungen Leute. „Warum gibt es bei uns eigentlich keinen Bläserchor?“ Wer weiß, welche Art frischen Winds die Jugendlichen in die Kirche einbringen werden. Ich glaube, man kann ihnen durchaus einiges zutrauen.

Susanne Brusch

Eierwachsen nach sorbischer Tradition

Am Gründonnerstag konnte man im Gemeindesaal merkwürdige Aufbauten bewundern, die einen eher an ein Drogenlabor als an einen christlichen Begegnungsort denken ließen.
Auf den österlich dekorierten und im Rund zusammengestellten Tischen standen gebogene Löffel in mit Sand gefüllten Gläsern. Unter diesem Gebilde stand eine Kerze, die eine Substanz schmolz, welche sich im Löffel befand.
Drumherum saßen etliche Frauen jeden Alters – sowie Tim als einziger Quotenmann – und hielten hartgekochte Eier in der Hand. Mit Stecknadeln, die in der stumpfen Seite eines Stiftes steckten, wurde nun das geschmolzene Bienenwachs (!) kunstvoll auf die Eierschale getupft. Muster und Anordnung ganz nach Belieben.
Im Anschluss wurden die Eier in Farbbäder getaucht und diese Prozedur wurde mehrmals wiederholt. So entstanden wunderschöne Farbkombinationen und Muster. Kein Ei glich hier dem anderen.
Karin Fiedler, aufgewachsen in der Niederlausitz und ihre Enkelin hatten zum Eierfärben nach sorbischer Tradition eingeladen. Alles war liebevoll vorbereitet: Es gab sogar Selbstgebackenes, das von Karin Fiedler regelmäßig herumgereicht wurde und Eierlikör aus Schokobechern am Ende des Nachmittags. Auch dies – wie ich erfuhr – ist selbstverständlich Teil der Tradition.
Während wir alle fröhlich unsere Eier betupften und färbten, erzählte uns Karin, welche Osterbräuche es in ihrer Kindheit gab.
So traf sich jedes Jahr die gesamte Familie – Groß und Klein – zum Ostereierwachsen. So wie wir es an diesem Gründonnerstag auch taten. Am Ostersonntag wurden all diese bunten Eier wieder eingesammelt, versteckt und die Kinder durften sie suchen.
Man wusste also genau, wonach man suchte und welches Ei am Ende noch fehlte.

Hinterher gab es immer einen großen Eiersalat für die ganze Familie.
Und sollte jemand kurz traurig gewesen sein, dass die schönen und kunstvoll verzierten Eier noch zu Ostern wieder aufgeklopft wurden, tröstete die Aussicht darauf bestimmt, dass man im kommenden Jahr vielleicht noch schönere Varianten wachsen konnte.
Insgesamt war Ostern in der Niederlausitz wohl nichts für Leute mit problematischen Cholesterinwerten, denn es wurden unzählige hartgekochte Eier verspeist. Gerne ließen die Kinder ihre Eier „abtrudeln". Wessen Ei dabei kaputt ging, hatte verloren und musste dem Gewinner einen Pfennig geben. Die kaputten Eier wurden – natürlich – sofort gegessen.
Am Ende des Nachmittags hatten wir einen großen Korb mit vielen wunderschön verzierten Schmuckstücken, gute Laune und ganz viel Vorfreude auf die Ostertage.
Ganz herzlichen Dank für diesen liebevollen Einblick in diesen schönen sorbischen Brauch!

Antje Roock (Text + Fotos)

Zwischen Trauer und Vorfreude – Taizé-Andacht am Karsamstag

In der Vorfreude auf die Auferstehung Jesu fällt uns manchmal besonders schwer, den seelischen Spagat zwischen der tiefsten Trauer des Karfreitags und der großen Vorfreude des Ostersonntags zu machen. Welch ein Glück, dass wir mit diesen Gefühlen nicht allein sein müssen. Von Jahr zu Jahr pflegen wir unsere bewährte Tradition, uns am Karsamstag in der Kirche zur späten Abendstunde zu einer Taizé Andacht und weiterem Singen am Feuer im Kirchengarten zu treffen. So auch dieses Jahr.

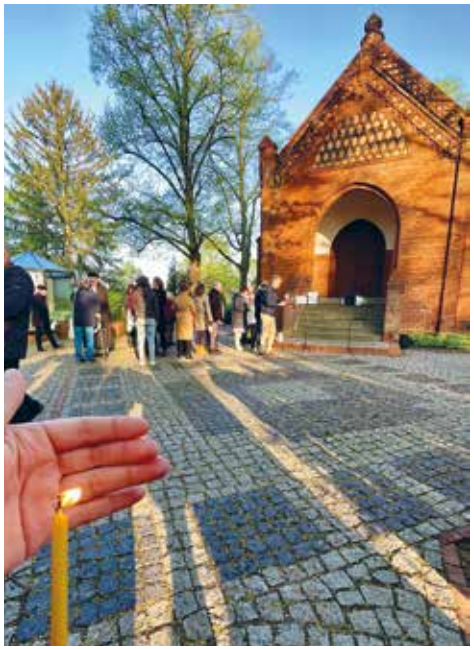
Im Dunkel unserer Nacht,
entzünde das Feuer,
was nie mehr erlischt,
was niemals mehr erlischt.

Die Gesänge aus Taizé berührten unsere Herzen, rührten uns zu Tränen, gaben gleichzeitig Halt und stärkten unseren Glauben. Im Anschluss verbrachten wir besinnlich die Zeit am Feuer mit kleinen Snacks und Getränken, wir erzählten und hörten uns gegenseitig zu.
In unserem Gemeindeleben ist immer Platz für ein Miteinander, wir fangen einander auf, trauern und freuen uns zusammen. In unseren Herzen ist sind Licht und Hoffnung.

Juliane Bonde

Oster-Erwachen

Die Andachten am Ostermorgen an der kleinen Friedhofskapelle haben einen ganz besonderen Zauber, der uns jedes Jahr wieder zu früher Stunde aufstehen und durch das stille (und noch schlummernde) Buchholz zum Friedhof gehen lässt. Die ersten Sonnenstrahlen zeigen sich am östlichen Horizont und das Leben erwacht. Zumindest begrüßt die regionale Tierwelt um diese Zeit bereits trillernd, flatternd, von Baum zu Baum springend und zwitschernd den neuen Tag. Die Pflanzen recken sich nach dem Licht des frühen Morgens, die Bäume zeigen sich in zartem Grün, die Knospen öffnen sich.
Im Alltag erlebt man nur selten diese magische Stunde des Erwachens. Da muss man zwar zeitig aus dem Haus, um pünktlich irgendwo anzukommen, aber da rauscht der Verkehr und es ist eher laut und geht oft hektisch zu. Und am Wochenende verschläft es der ein oder die andere gerne …
Doch heute ist es anders: Wir erleben bewusst, wie die Sonne aufgeht, das Dunkel der Nacht und die Stille ablöst mit Licht und Leben.
Es ist Ostersonntag!
Im Rund stehen die Frühaufsteher unserer Gemeinde um das Ehepaar Settgast und Susanne Brusch. Die Kerze flackert, die Gitarre liegt bereit.
Pfarrer Settgast begrüßt die erstaunlich große Runde und weist auf Susannes Perlen-Band hin, das diese am Handgelenk trägt. Es besteht aus 18 bunten und unterschiedlich großen Perlen. Die Perlen des Glaubens.
Jede einzelne Perle hat eine eigene Bedeutung bzw. steht für eine Lebensfrage oder einen Gedanken. So symbolisieren beispielsweise die kleinen schmalen Perlen die stillen Momente im Leben. Wo kann ich zur Ruhe kommen, durchatmen? Die beiden roten Perlen, dicht nebeneinander aufgefädelt, stehen für die Liebe im Leben. Und besonders passend zu Ostern: Die weiße Perle der Auferstehung.
Dieses Perlenband ist – wie der Rosenkranz – ein spirituelles Hilfsmittel für die Hände. Während man die einzelnen Perlen durch die Finger gleiten lässt, hilft es, den Alltag für einen Moment zu unterbrechen und innezuhalten, sich selbst zu



finden, die Gedanken zur Ruhe kommen zu lassen oder sie zu fokussieren. Sie helfen, sich zu besinnen und zu Gott zu finden. Für jeden auf seine Weise.
Zu Ostern erinnern wir uns der eigenen Taufe: Uns wird ein Kreuzzeichen auf die Stirn oder in die Hand gezeichnet und wir erhalten den Segen.
Bei der Taufe gehen wir mit Jesus symbolisch durch den Tod, tief hinab ins dunkle Wasser, um dann mit ihm wieder aufzuerstehen – aufzutauchen aus der Dunkelheit ans Licht.
Im Anschluss entzünden wir – wie jedes Jahr – kleine Kerzen am Osterlicht, und stehen dann in einem Kreis aus flackernden Lichtern und singen die alten Lieder.
Für mich symbolisiert diese Andacht bei Sonnenaufgang am Ostersonntag auf besondere Weise die Auferstehung Jesu.

Antje Roock (Text + Fotos)

Jerusalem im Krieg?

Doris und Gottfried Settgast besuchten Israel

Die ansonsten belebten Straßen sind menschenleer, viele Geschäfte geschlossen

Wie könnt ihr jetzt nach Israel reisen, wurden wir von besorgten Freunden gefragt. Als Doris und ich in den Tagen vor Ostern mit der „EL AL“ von Berlin nach Tel Aviv flogen, waren mit uns in der Maschine nur Israelis unterwegs. Keine Frage: es ist Krieg in und um Israel. Zur Erinnerung: Am 7. Oktober 2023 durchbrachen Tausende Hamas-Kämpfer – in ihrem Gefolge Bewohner aus Gaza – die Grenze zu Israel, richteten ein entsetzliches Blutbad unter Besuchern eines Musikfestivals und in nahegelegenen Kibbuzim an. Sie verschleppten über 200 Kinder, Frauen und Männer als Geiseln. Die israelische Armee antwortet seitdem mit einem Krieg gegen die Terroristen, bei dem auch Unbeteiligte zu Schaden kommen und getötet werden. Und Gaza liegt nur 100 km von Jerusalem entfernt.

Habt ihr von diesen Kämpfen nichts mitbekommen? Nein und Ja. Raketenalarm gab es in Jerusalem nicht. Im Westen der Stadt, dem jüdisch-israelischen Teil, pulsiert der Alltag wie auch sonst. Es erinnern Plakatwände mit Fotos der Geiseln an den Terrorakt. Aber wer die Altstadt mit ihren von Pilgern verstopften Gassen kennt, das vielsprachige Gewirr der Besucher liebt, sich an den „heiligen Orten“ gedrängt hat, der erlebt jetzt überall gähnende Leere. Es sind nur die Einheimischen, die ihre Einkäufe erledigen. Aber die geschnitzten Krippen, Taschen und Rucksäcke aus Kamelleder, bunten Tücher und Schals, die armenische Keramik, Berge von Halva und Fettgebackenem, selbst Granatäpfel und Orangen an der Juice-Presse warten vergeblich auf Käufer. Viele der Läden haben geschlossen oder sind nur stundenweise geöffnet. Nach Corona hatte sich der Heilig-Land-Tourismus gerade wieder erholt, ist nun aber zusammengebrochen. Einige unserer Anfragen bei Gästehäusern nach einem Zimmer wurden nicht beantwortet. Mitarbeiter aus Bethlehem kamen wegen verschärfter Kontrollen unregelmäßig zur Arbeit. Wegen Leerstand und fehlenden Einnahmen mussten Mitarbeiter entlassen werden, und man hat das Haus geschlossen. Selbst die christlichen Stätten, die von Spenden der Besucher unterhalten

Ein seltener Anblick: eine Pilgergruppe an der 8. Station der Via Dolorosa

werden, überleben meist nur, weil es Hilfen aus dem Ausland gibt. In der evangelischen Erlöserkirche versammelt man sich am Sonntag im Chorraum mit 25 Besuchern. Zu „normalen“ Zeiten wären um Ostern herum 300 bis 400 Gäste da. Nicht nur hier kommen wir schnell ins Gespräch. Über die aktuelle Situation: mit dem Für und Wider der Regierung und ihrer Maßnahmen. Interessiert ist man an der Sichtweise auf den Konflikt von Deutschland her. Ein „normales“ Leben führt hier niemand mehr. Zu tief sind die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, zu tief auch die Gräben zwischen den Bevölkerungsgruppen. Aber egal welche Einstellung unser Gegenüber hat, es ist immer Dankbarkeit da, dass wir als Besucher gekommen sind, Israel und seine Menschen nicht vergessen haben.

Gottfried Settgast

mutig – stark – beherzt

Der 39. Deutsche Evangelische Kirchentag in Hannover könnte ein Beispiel sein. Für die Politik, für die Gesellschaft, für uns. Ein kurzer Ein- und Rückblick.

Bodo Ramelow hat im Moment so viel Zeit, wie er sie in den letzten Jahren wohl noch nie hatte und in der nächsten Zukunft auch nicht mehr haben wird. Nicht mehr Ministerpräsident von Thüringen und in dem neuen Amt, als einer der Stellvertreter der neuen Bundestagspräsidentin noch nicht richtig angekommen, scheint er zu genießen, was er auch immer schon war – ein engagierter Christ. Man kam kaum an ihm vorbei, wenn man nach politisch orientierten Programmpunkten suchte, ob Bibelarbeit oder Diskussionsforum, Ramelow war dabei. Und das war sehr unterhaltsam, erhellend und in jedem Fall eine Bereicherung. Es bleibt zu hoffen, dass zu dieser Feststellung auch die Bundes-CDU kommt und von ihrer absurden Unvereinbarkeitsvereinbarung endlich Abstand nimmt.

Einer, Roderich Kiesewetter, MdB, CDU, erweckte den Anschein, als ob er sofort dazu bereit sein würde. Im Rahmen der Podienreihe „Internationale Politik“ mit Ramelow, dem katholischen Militärbischof Overbeck und dem Historiker Sönke Neitzel zu Fragen der Kriegstauglichkeit der Bundeswehr und Waffenlieferungen an die Ukraine wurden – aufgrund einer wunderbaren Moderation – Schnittmengen zwischen dem Oberst a.D. und dem Linke-Politiker deutlich, die beide offensichtlich überraschten. Uns Zuhörende auch. Chapeau.

Ortswechsel, Dialog-Bibelarbeit, Nina Brunetto, eine Jazz-Musikerin und Bodo Ramelow. Auslegung einer Bibelstelle zur Themenüberschrift: „Mut zum Widerspruch“ (Markus 7,24-30). Es geht um soziale und gesellschaftliche Gerechtigkeit, um Migration und Teilhabe – aus theologischer Perspektive, aber auch konkret und mit aktuellem Bezug. Eine Steilvorlage für den alten Gewerkschafter und Sozialpolitiker Ramelow. Die Jazzmusikerin störte dabei kaum.

Die Abendveranstaltung in der Hauptkirche Hannovers. Es geht um „Demokratie in Zeiten von Misstrauen, Spaltung und Wut“. Im Podium der Journalist Stephan Lamby, die Politikerin Tamara Zieschang, CDU, Ministerin für Inneres in Sachsen-Anhalt und – natürlich! – Bodo Ramelow. Auch hier ging die volle Punktzahl an den Bruder aus den Reihen der Linken. Wieder war die CDU, vertreten durch Frau Zieschang, kurz vor der Verbrüderung mit dem Genossen aus Erfurt. Wenn das der Kanzler wüsste … Natürlich gab es auch noch viel mehr: Konzerte, Andachten, Pilgerwege durch Hannover, Markt der Möglichkeiten und ein „Singen 24/7“. Letzteres war ein spannendes und unterhaltsames Projekt. Immer zur vollen Stunde kam ein anderer Kirchenmusiker, eine Kantorin und sang mit der jeweils anwesenden Gemeinde Kirchenlieder – von Gospel bis Lutherlied.

Der Autor hatte aber auch noch ein anderes berauschendes Kirchentagserlebnis. Er wurde von Frauen gebeten, sich fotografieren zu lassen. Zunächst angenehm überrascht, kam die ernüchternde Erklärung. Er trug ein im Kirchentagsshop erworbenes Shirt auf dem sämtliche Deutsche Evangelische Kirchentage seit 1949 aufgezählt waren, mit Jahreszahl und Orten (Foto). Auch die in der DDR waren aufgeführt. Wahrscheinlich hat Bodo Ramelow auch eins gekauft.

Text: Christian Maasz
Fotos: Almuth Maasz

Nachhaltigkeit und Gemeindeleben

Großer Zuspruch beim zweiten Kleidertausch

„Steht mir das?“ – diese Frage hörte man öfter beim zweiten Kleidertausch unserer Gemeinde. Zum Glück gab es nicht nur ehrliche Mitmenschen, sondern auch einen menschengroßen Spiegel (Dank Almuth!), der zuverlässig Antwort gab. Zwischen flatternden Sommerkleidern, kunterbunten Kindersachen und sogar Fahrradhelmen wurde anprobiert, gelacht, getauscht und – ganz nebenbei – Nachhaltigkeit gelebt. Es war ein kunterbuntes Gewusel am 16. März im Gemeinderaum im Obergeschoss.
Das Konzept? So einfach wie charmant: Bring mit, was du nicht mehr brauchst – nimm mit, was dich neu begeistert. Und so fanden viele Frühlings- und Sommerteile einen neuen Kleiderschrank. Wer genau hinschaute, konnte sehen, wie die Kleiderständer langsam leerer und die Gesichter glücklicher wurden.
Ein besonderes Highlight war wieder einmal Almuth selbst. Mit ihrer mitgebrachten Nähmaschine und viel Geschick zauberte sie kurzerhand aus einem alten grünen Schal einen waschechten Schlangenschal – mit Knopf-Augen und roter Zunge! Kinderaugen leuchteten, Erwachsene staunten. Ihre Kreativität ist ansteckend – und macht Mut, selbst aktiv zu werden.
Dass Nachhaltigkeit kein staubiges Konzept, sondern lebendiger Gemeindespirit ist, zeigte dieser Sonntag auf beeindruckende Weise. Kleidungsstücke bekamen ein neues Zuhause, Ressourcen wurden geschont – und die Gemeinschaft wuchs dabei ganz nebenbei.
Die Resonanz war überwältigend. Schon jetzt steht fest: Der nächste Kleidertausch kommt bestimmt. Denn gemeinsam macht das Tauschen einfach doppelt Freude.

Nicole Biewald

Ehrenamt zum Dienst am Patienten

Vorgestellt: Grüne Damen und Herren

Sie haben sicherlich ein Plakat und die Flyer „Ehrenamt Grüne Frauen und Herren“ der Evangelischen Kranken- und Alten-Hilfe e.V. (ekH) in unserer Gemeinde gesehen. Vor einiger Zeit wurden wir als Gemeinde von einer Mitarbeiterin des Beschwerdemanagements des Helios-Klinikums Berlin-Buch angesprochen und darum gebeten, die Suche nach den Ehrenamtlichen für das neue Projekt der Klinik zu unterstützen. Wir haben uns dazu entschieden, das Projekt hier vorzustellen, damit die Flyer nicht einfach in der Informationsmenge „verschwinden“.

Frau Schäfer, Ihre Kollegin Frau Klamerski und Sie bauen seit ca. eineinhalb Jahren das erste Team in der Klinik Buch auf. Viele andere Helios-Kliniken in Deutschland haben bereits mehrere solche Teams.
Ja, richtig. Genau das ist es, was uns bewegt hat. Unsere Klinik ist sehr groß, wir haben über 1.200 Betten und haben bislang zwar einzelne Mitarbeiter, aber noch kein Team der Grünen Damen und Herren, während die Patient*innen der anderen Helios-Standorte von dieser Unterstützung sehr profitieren. Die Helios-Klinik in Leipzig hat beispielsweise 20 Mitglieder in ihrem Team.

ekH Grüne Damen und Herren

Grüne Damen und Herren (GDuH) leisten Besuchsdienste in Krankenhäusern, Altenhilfe-Einrichtungen und in häuslicher Umgebung. Sie sind geschulte Laien, die ehrenamtlich und verantwortungsvoll Wünsche von Patient*innen und Bewohner*innen erfüllen. Ihr Anliegen ist es, sich Zeit zu nehmen für das Wohlbefinden dieser Menschen. Sie tun Dinge, zu denen die hauptamtlich Mitarbeitenden der Häuser nicht die nötige Zeit und Ruhe haben. Sie sind Frauen und Männer aller Altersgruppen, die belastbar sind und Menschen in Krisensituationen Zuwendung schenken. Für ihr Ehrenamt brauchen sie Einfühlsamkeit, emotionale Stabilität, Selbstbewusstsein und eine positive Ausstrahlung – nur so können sie zu den Patienten Vertrauen aufbauen, ihnen Ängste nehmen oder mit kleinen Diensten eine Freude machen.

Quelle: www.ekh-deutschland.de

Als Beschwerdemanagerinnen sind meine Kollegin und ich für Lob und Kritik zuständig. Zu unseren Aufgaben gehört auch die Betreuung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter. Da sich Patienten im Krankenhausalltag erst zurechtfinden müssen, sorgen ehrenamtliche Mitarbeiter für menschliche Nähe und soziale Unterstützung, die im stressigen Stationsalltag vom Pflegepersonal bei allem Wunsch nicht immer geleistet werden können. Häufig betrifft es die Patienten in der Geriatrie. Im Gegensatz zu anderen Patienten mit eher kurzen Aufenthalten, verbringen die Menschen dort mehrere Wochen, bis sie wieder entlassen werden. Das fordert von ihnen einiges ein. Viele Patienten fühlen sich am Anfang sehr verloren. Einige von ihnen haben keine Angehörigen und fühlen sich allein, da kann so ein längerer Aufenthalt schon sehr herausfordernd sein und den Heilungsprozess beeinträchtigen. Wir arbeiten daran, ein dynamisches ehrenamtliches Team der Grünen Damen und Herren für unsere Patient*innen aufzubauen und hoffen auf die Unterstützung aus der Umgebung und insbesondere aus den Kirchengemeinden in der Region.

Wie groß ist das Team inzwischen? Was müssen und können die Ehrenamtlichen machen?
Das Team in unserer Klinik befindet sich gerade im Stadium der Entstehung. Die ersten fünf Mitglieder sind da und wir hoffen auf weitere Freiwillige, die sich engagieren wollen. Die Aufgaben sind sozialer Natur, keine Pflegeaufgaben. Zum Beispiel mit den Patient*innen Gespräche führen, spazieren gehen, sie zum Friseur begleiten, ihnen mal etwas besorgen, z. B. eine Zeitschrift oder Pflegeartikel aus dem Kiosk.

Wie ist es organisatorisch geregelt und welche Herausforderungen gibt es?
Grundsätzlich betrachten wir die Ehrenamtlichen als Mitglieder des Großen Klinik-Teams. Damit sie erkenntlich sind, bekommen sie auch Namenschilder und grüne Tücher. Die größte Herausforderung besteht darin, dass die Klinik verkehrstechnisch ungünstig gelegen ist. Für Berufstätige ist es eine richtige Challenge. Es ist auch so, dass wir eine Kontinuität und Verlässlichkeit brauchen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen werden dem Personal der jeweiligen Station vorgestellt und in die Einsatzpläne mit ein- bis zweimal die Woche für zwei bis drei Stunden eingeteilt. Nach Wunsch auch mehr. Viele jüngeren Menschen können das nicht leisten. Die Ehrenamtlichen benötigen ein polizeiliches Führungszeugnis und müssen auf den Einsatz vorbereitet werden. Es sind einige Schulungen obligatorisch zu absolvieren, z. B. im Hygienebereich, Datenschutz usw. Es gibt eine Vereinbarung, die unterschieben wird (kein Arbeitsvertrag!), damit alles Organisatorische geregelt ist, insbesondere Abwesenheitszeiten
Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden sollen eine gewisse Resilienz mitbringen. Die Entscheidung muss also gut abgewogen sein. Die ersten Einsätze werden von uns (dem Beschwerdemanagementteams) begleitet und im Anschluss gemeinsam reflektiert.
Geplant ist auch, dass das Team der Ehrenamtlichen sich in regelmäßigen Zeitabständen trifft, um sich über die Einätze und Erfahrungen auszutauschen. Es ist keine Supervision, sondern einfach ein Austausch untereinander.

Können Sie etwas zu dem jetzigen Team sagen?
Es sind sehr unterschiedliche Persönlichkeiten, die größtenteils aus dem Berufsleben ausgestiegen sind, sich jedoch noch fit fühlen und etwas Sinnstiftendes machen wollen. Unter anderem auch ehemalige Krankenpfleger*innen, aber auch Gastronomen und Menschen aus anderen sozialen Berufen. Sie werden nach ihren Wünschen, Eignung und Neigungen eingesetzt. Einige mögen lieber Besorgungen machen, andere wollen Gespräche führen. Das berücksichtigen wir bei der Einteilung. Das ist ja der große und vorteilhafte Unterschied zum Berufsleben. Die Menschen machen das, was sie wirklich wollen und am besten können. Es gibt keine Pflichtaufgaben. Sie berichten, dass die Tätigkeit in der Klinik sie sehr bereichert und mit positiver Energie versorgt. Es ist ein Geben und Nehmen, beide Seiten, die Ehrenamtlichen und die Patient*innen profitieren davon. Die Ehrenamtlichen erfahren eine tiefe Dankbarkeit und verspüren Freude vom Helfen. Zugleich haben auch sie selbst soziale Kontakte und machen täglich neue Erfahrungen.

*Wie sorgt die Klinik für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen?*
Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen können über den ekH-Verein an allen und in der Klinik an den verpflichtenden Fortbildungen kostenlos teilnehmen. Wir bieten momentan kostenlose Parkplätze und kostenloses Mittagessen am Einsatztag an. Ebenfalls werden Ehrenamtliche zu Mitarbeiterfesten wie z. B. dem Sommerfest eingeladen. Über den ekH sind sie Unfall- und Wege- und über die Klinik haftpflichtversichert. Eine Aufwandspauschale ist derzeit leider nicht vorgesehen.
Die Interessenten können sich bei uns melden und wir beraten sie gerne zu allem, was sie interessiert. Wir führen auch die Kennenlerngespräche, es sind zwei vorgesehen.

Das Gespräch führte Juliane Bonde

Kontakt
Frau Schäfer
Frau Klamerski
Tel: 030/9401-14141 oder 030/9401-14142.
www.helios-gesundheit.de/standorte-angebote/kliniken/berlin-buch/aufenthalt/vor-ort/beschwerdemanagement

Kontaktieren Sie uns!
Wir freuen uns auf Sie und Ihre Unterstützung für unsere Patient*innen!

Kinder

Der unsichtbare Gast

Liebe Kinder,

Einige von Euch ahnen es, manche wissen es und manche haben es schon probieren können: ich koche sehr gerne. Nach einem langen und anstrengenden Tag ist es für mich richtig entspannend, Gemüse zu schnippeln, Gewürze auszusuchen und den Kochlöffel zu schwingen. Das Essen schön auf dem Teller anzurichten – ich genieße den Duft, die Farben, den Geschmack. Am Wochenende oder in den Ferien auch etwas aufwändiger. Mit Vorspeise und Hauptgericht und Dessert. Ich lade gerne auch noch andere Menschen ein zum Essen. Dann sitzen wir richtig lange am Tisch und reden und lachen und diskutieren. Dann wird nicht nur das Essen zum Besonderen, sondern auch das Zusammensein. Die Gemeinschaft. Auch wenn es in den Gesprächen oft mal unterschiedliche Meinungen gibt.
Tatsächlich wussten schon die Menschen in der Bibel: Essen ist nicht nur etwa für den Körper, der ja Nahrung braucht, um zu überleben. Essen macht auch die Seele satt. Das zeigt sich zum einen darin, dass viele Feste mit Essen zu tun haben: Pessach, das Fest der Befreiung Israels aus Ägypten startet bei unseren jüdischen Geschwistern mit einem festlichen Essen. Gründonnerstag, und dann auch das Abendmahl in der Kirche mit Brot und Wein, erinnern an das letzte Essen von Jesus mit seinen Freund*innen. Im Islam gibt es das Opferfest – da wird nicht nur gemeinsam gegessen, sondern auch noch Essen an die Armen verteilt.
Zum anderen gibt es viele Berichte von Jesus, in denen erzählt wird, wie Jesus gegessen hat und getrunken und gefeiert. Mit ganz unterschiedlichen Menschen: mit Menschen, die heiraten. Einem gierigen Zöllner, der plötzlich merkt, dass er viel falsch gemacht hat in seinem Leben, ganz vielen Menschen, die gekommen sind, um Jesus zu erleben – hier reichen wunderbarerweise sogar fünf Brote und zwei Fische, um 5000 Menschen satt zu bekommen. Oder einfach so bei Menschen, denen er unterwegs begegnet.
Oft habe ich das Gefühl, wenn wir zusammen essen zu Hause, ist der dritte Stuhl am Tisch auch besetzt. Mit Jesus. Unsichtbar, aber ich spüre ihn trotzdem in der Liebe, die beim Kochen und Essen da ist. Wenn viele Menschen zu Gast sind, umso mehr Liebe ist dann auch da. Im Reden und Lachen und sich aneinander freuen. Vor dem Essen kann man beten: „Komm, Herr Jesus sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast!“ oder das Vater unser. Oder ein anderes Gebet, was gerade so im Kopf ist.
Wenn ihr in den Ferien Zeit habt, kocht doch mal zusammen in der Familie. Ein Rezept raussuchen. Vielleicht aus dem Land, wo ihr schon mal hingereist seid. Dann frische Sachen einkaufen. Zusammen schnippeln und kochen, dekorieren und servieren. Ladet Freundinnen und Freunde ein. Guten Appetit und einen tollen Abend voller Liebe und Gottes Gegenwart wünsche ich Euch. Und natürlich schöne Ferien mit Erholung und tollen Erlebnissen und – gutem Essen!

Eurer Tim

Sommersalat

E	S	F	W	S	V	L	X	F	T	I	J	R	N	H	S	R	E	P	P
T	O	T	R	R	G	S	D	A	Q	Q	L	R	U	Y	E	K	O	I	D
N	N	E	E	E	S	E	T	U	Y	B	X	S	G	R	E	A	F	Z	T
B	N	M	S	I	H	U	T	L	J	O	R	D	M	K	N	G	B	P	A
E	E	J	S	S	C	H	O	E	P	F	U	N	G	L	E	B	E	N	V
R	H	L	A	E	E	R	G	N	E	O	H	A	T	K	I	Y	V	A	O
G	C	X	W	N	I	O	E	Z	D	R	T	R	T	K	R	W	B	I	B
E	A	E	P	C	S	T	A	E	D	T	E	T	R	M	E	E	R	G	M
F	L	N	S	D	Q	N	K	N	S	M	X	S	W	O	F	L	A	S	U
A	G	U	P	N	Q	Z	T	Z	I	V	H	J	X	W	O	K	N	V	Z

Finde 15 Worte, die zum Sommer passen.

Zum Schluss

Am Sonnabend, den 12. Juli 2025 lädt unsere Kantorei um 19 Uhr zum Sommerkonzert unter dem Titel „Farben des Sommers“ unter der Leitung von Anastasiia Sidorkina ein. Erklingen werden Werke von Felix Mendelssohn, Fanny Hensel, Edward Elgar, Tschaikowski und andere. Grün, blau, rot, gelb, silber sowie viele weitere faszinierende Paletten (100 Farben!) werden uns während des Konzertes in Bildern von unserem Chor- und Gemeindemitglied Wilfried Worgitzki begleiten.
Das lyrische Ich wird dazu verleitet, ins Freie zu gehen und seine Freude zu suchen. Doch das gelingt nicht sofort. Auf seinem Weg begegnet es schweren Erfahrungen: verlorene Liebe, Verspottung durch die Leute und die bittere Erkenntnis über die Welt. Am Ende findet das lyrische Ich die innere Ruhe, die es gesucht hat, und erfährt die Kraft wahrhaftiger Liebe, die in harmonischem Einklang mit der Welt steht.

Im Anschluss kann man den Abend im Kirchgarten am Lagerfeuer mit kühlen Getränken ausklingen lassen.

Evangelische Kirchengemeinde Französisch Buchholz

Gemeindebüro:
Hauptstraße 58, 13127 Berlin
Tel./Fax: (030) 4 74 28 50
pfarramt@evangelisch-buchholz.de
www.evangelisch-buchholz.de

Büro-Öffnungszeiten:
Mo 10–14 Uhr, Di 10–13 Uhr, Fr 15–18 Uhr

Pfarrerin Susanne Brusch
Sprechzeit: Di 10–12 Uhr
oder nach Vereinbarung
Urlaub: 16.06.–04.07.
Konficamp: 25.–29.07.
Weiterbildung: 25.08.–29.08.
Vertretung: Tim Schmidt

Mitarbeiter*innen in Französisch Buchholz

Susanne Schulz, GKR-Vorsitzende
susanne.schulz@evangelisch-buchholz.de

Susanne Brusch, Pfarrerin,
stellv. GKR-Vorsitzende
Tel.: (030) 34 66 23 44; (01520) 9 28 02 60
susanne.brusch@evangelisch-buchholz.de

Tim Kretschmer-Schmidt, Gemeindepädagoge
Tel.: (0172) 9 84 10 62
tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de

Miriam Hammami, Vikarin
Kontakt über das Gemeindebüro

Mario Bach, Küster
Tel.: (030) 4 74 28 50

Ansprechpartner Junge Gemeinde:
Lukas Lechler (erreichbar über das Büro)

Thomas Raddau, Organist
Tel.: (030) 28 09 64 02

Sabine Schänzle, Ehrenamtskoordinatorin
Kontakt über das Gemeindebüro

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
susanne.brusch@evangelisch-buchholz.de

Ev. Kindergarten
Franziska Menge, Leiterin
Tel.: (030) 4 74 25 69
Buchholz-kita@evkvbmn.de

Bankverbindung

Bankverbindung zur Überweisung von Kirchgeld und Spenden Französisch Buchholz
Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE14 1005 0000 4955 1927 13,
BELADEBEXXX
Kreditinstitut: Berliner Sparkasse
Verwendungszweck: Spende/Kirchgeld

Das Redaktionsteam sucht Verstärkung! Interesse? Dann meldet euch bei Susanne Brusch!

Die nächste Ausgabe erscheint im September 2025. Redaktionsschluss: 21. August 2025

Impressum

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Gemeinde Französisch Buchholz zu Berlin. Redaktionsteam „gemeindeBLICK“ · Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 15.05.2025
Fotos: Ev. Kirchengemeinde Franz. Buchholz, privat, pixabay; Titelbild: Antje Roock
Konzept und Layout: Leonhard Fischer
Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier.

gemeinde BLICK

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Französisch Buchholz zu Berlin

Monatsspruch Juli

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Phil 4,6